



07.11.2007

Koka ist nich Coca ist nicht Kokain

Schüler auf einem interessanten Exkurs ins Andenhochland

MATTHIAS BUTSCH

J ÜTERBOG Ronja Selle war die einzige in der Runde der Schüler, die schon einmal Koka zu sich genommen hat. "Na, na, na", feixten einige Mitschüler und hoben theatralisch den Zeigefinger. Ronja erzählte, dass sie bei einer Urlaubstour in einem chilenischen Andendorf recht leckeren Koka-Tee getrunken habe. "Und sie braucht sich dafür nicht rechtfertigen", erklärte schließlich Adina Hammoud. Die Referentin von der Gesellschaft für solidarische Entwicklungszusammenarbeit war gestern ins Jüterboger Kulturquartier gekommen, um mit den Schülern der 9. Klasse des Goethe-Schiller-Gymnasiums über Koka als Natur- und Heilpflanze, als seit tausenden von Jahren bestehendes Kulturgut in Südamerika zu sprechen. Viele einfache Menschen in den Hochlagen der Anden wüssten nicht einmal, dass aus den Kokablättern auch das schädliche Kokain gewonnen wird, erklärte Adina Hammoud, die sich bei vielen Reisen vor allem durch Bolivien selbst davon überzeugen konnte.

Den gestrigen Exkurs durch Bolivien und zu den Kokasträuchern unternahmen die Gymnasiasten im Rahmen der Brandenburger entwicklungspolitischen Bildungs- und Informationstage (Bredit), die in diesem Jahr im Zeichen der Gesundheit und Lebensqualität auf der Erde stehen. In Jüterbog organisiert wurde die Veranstaltung von der Stadtbibliothek. Deren Leiterin Carola Langer hatte schon am Montag dieser Woche eine Gruppe Gymnasiasten begrüßen können, die sich unter dem Motto "Gesundheit geht durch den Magen" speziell mit der Gesundheit von Nahrungsmittelproduzenten als auch Konsumenten weltweit auseinandersetzen.

Weniger als direktes Nahrungsmittel, sondern zu spirituellen und medizinischen Zwecken werden die Kokablätter von den Andenbewohnern

benutzt. Die Verwendung von Koka sei integraler Bestandteil der andinen Kulturen und ihrer Weltanschauungen, erläuterte Adina Hammoud anhand vieler Beispiele. Ihre gesundheitsfördernde Wirkung beruhe auf einem sehr hohen Gehalt an Proteinen, Kalzium, Eisen und Vitaminen.

Für die Andenbewohner ist Koka eine ergänzende Nahrungsquelle, die leistungssteigernde, Hunger und Durst lindernde Wirkung hat. Als Dankes- und Opfergabe an "Mutter Erde" findet Koka seit Jahrtausenden Verwendung. Bei gesellschaftlichen Anlässen dienen Kokablätter als Geschenk mit hoher symbolischer Bedeutung. In der Medizin werden sie unter anderem zur örtlichen Betäubung äußerst wirksam genutzt.

Ein Beutelchen Koka-Tee und einige in Folie eingeschweißte Kokablätter hatte Adina Hammoud gestern mitgebracht. Das sei schon fast illegal, meinte sie, denn die Einfuhr sei in den meisten europäischen Ländern strengstens verboten. Die neugierigen und gestern äußerst wissbegierigen Schüler nahmen sie natürlich genau in Augenschein. Mehr zu machen war da auch nicht. Denn wie die Expertin erklärte, brauche es zum sowieso schon äußerst komplizierten Erzeugen von einem Kilogramm Kokain immerhin 1600 Kilogramm Koka-Blätter. Und die Erfahrung mit Kokain wollte auch gestern eh keiner der Schüler machen.

<http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/11059152/61939/0>